

Gemeinsame Gebetszeit
Montag, 11.01.2021 18.15 Uhr



Foto von Herbert Bieser auf pixabay

Kehrt um und glaubt an das Evangelium
(Mk 1,14)
Kommt her, folgt mir nach! *(Mk 1,17)*



Sie sich einen Ort in der Wohnung, der für Sie gut ist, um zu beten. Vielleicht entzünden Sie eine Kerze.. Auch wenn wir nicht in der Kirche sind, ist Jesus jetzt bei uns da. Überall, wo er bei uns willkommen ist. Gerade jetzt in unserem gemeinsamen Gebet ist er mitten unter uns. Deshalb können wir ihn mit einem Kreuzzeichen willkommen heißen :

+ Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Zur Einstimmung: *Vielleicht kann heute das Lied: „Gott ruft sein Volk zusammen“ (GL 477) am Beginn unserer Gebetszeit stehen. <https://www.youtube.com/watch?v=apg5ywlBHcw>*

1. Gott ruft sein Volk zusammen, rings auf dem Erdenrund. Eint uns in Christi Namen zu einem neuen Bund. Wir sind des Herrn Gemeinde und feiern seinen Tod. In uns lebt, der uns einte, er bricht mit uns das Brot.
2. In göttlichem Erbarmen liebt Christus alle gleich: die Reichen und die Armen, beruft er in sein Reich. Als Schwestern und als Brüder, sind wir uns nicht mehr fern: ein Leib und viele Glieder in Christus, unserm Herrn.
3. Neu schafft des Geistes Wehen das Angesicht der Welt und lässt ein Volk erstehen, das er sich auserwählt. Hilf, Gott, dass einig werde dein Volk in dieser Zeit: ein Hirt und eine Herde, vereint in Ewigkeit.

Tagesrückblick: *Blicken Sie zurück auf den vergangenen Tag*

Was war heute schön?

Was ist mir gelungen?

Was hat Gott mir vielleicht geschenkt?

Wo habe ich Sorgen und Ängste?

Was ist mir heute vielleicht misslungen?

Gebet: Das wäre es doch, Gott, dich im neuen Jahr dort zu finden, wo Menschen einander begegnen. Das wäre es doch, Gott, deine Liebe zu spüren, wo Menschen das Leben miteinander teilen. Das wäre es doch Gott, deinen Trost zu empfinden, wo Menschen miteinander weinen und trauern. Das wäre es doch, Gott, deine Zuwendung zu greifen, wo Menschen einander verzeihen. Das wäre es doch, Gott, dein Heil sichtbar zu machen, wenn wir einander segnen und zum Segen werden.

Das wäre es doch, Gott, im neuen Jahr – und an jedem Tag.

Auch und vielleicht ganz besonders heute will Gott Sie ganz persönlich ansprechen, wenn Sie jetzt das Evangelium lesen.

Evangelium

(Mk 1,14-20)

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Markus

¹⁴Nachdem man Johannes ins Gefängnis geworfen hatte, ging Jesus wieder nach Galiläa; er verkündete das Evangelium Gottes ¹⁵und sprach: Die Zeit ist erfüllt, das Reich Gottes ist nahe. Kehrt um, und glaubt an das Evangelium!

¹⁶Als Jesus am See von Galiläa entlangging, sah er Simon und Andreas, den Bruder des Simon, die auf dem See ihr Netz auswarfen; sie waren nämlich Fischer.

¹⁷Da sagte er zu ihnen: Kommt her, folgt mir nach! Ich werde euch zu Menschenfischern machen. ¹⁸Sogleich ließen sie ihre Netze liegen und folgten ihm. ¹⁹Als er ein Stück weiterging, sah er Jakobus, den Sohn des Zebedäus, und seinen Bruder Johannes; sie waren im Boot und richteten ihre Netze her. ²⁰Sofort rief er sie, und sie ließen ihren Vater Zebedäus mit seinen Tagelöhnern im Boot zurück und folgten Jesus nach.

Zum Nachdenken *(heute von Martina Bugert)*

Dieses Evangelium fasziniert mich immer wieder aufs Neue. Da ruft Jesus seine Jünger zusammen und diese lassen alles liegen und stehen und folgen ihm nach! Ohne ihn wirklich zu kennen. Ohne zu fragen: Und was hab ich davon? Ohne Einwände zu erheben und Bedenken zu äußern. Ohne zu verstehen, was denn ganz genau ihr Auftrag sein wird, was es bedeuten könnte „Ich werde euch zu Menschenfischern

machen“. Ich bezweifle, dass ich das gekonnt hätte, dass ich so viel Vertrauen gehabt hätte.

Gestern haben wir das Fest „Taufe Jesu“ gefeiert. Auch wir sind gerufen, genau wie die Jünger im Evangelium. Bei unserer Taufe sagt Gott zu uns „du bist mein geliebtes Kind“! Wer Kinder hat kann ein wenig nachfühlen, was genau das bedeutet: Ich liebe dich bedingungslos. Ganz egal was passiert, du wirst immer mein Kind bleiben. Meine Liebe zu dir wird niemals aufhören. Ich kann und werde dich nicht vor den Gefahren und Schwierigkeiten bewahren, die das Leben für dich bereithält. Da musst du selbst durch und daran wachsen. Aber ich werde immer für dich da sein und alle Wege mit dir gehen, wenn du mich lässt. Diese bedingungslose Zusage Gottes, uns nie zu verlassen, alle Wege mit uns zu gehen, gilt auch heute. Wir dürfen uns darauf verlassen!

Aber er tut noch mehr. In seinem Sohn zeigt er uns, dass ihm nichts Menschliches fremd ist. Dass er weiß, wie es uns geht. In guten sowie in schweren Zeiten. Trauer, Verlust, Krankheit, Angst, Einsamkeit, Tod, all das hat Jesus selbst erlebt. Liebe, Vertrauen, Freude, Feste feiern, auch das kennt Jesus. Manchmal fühlen wir uns vielleicht wie von Gott verlassen. Auch das ist Jesus nicht fremd. Manchmal haben wir Angst, wie das alles weitergehen soll, was noch von uns verlangt wird, was noch auf uns zukommen mag. Wenn wir an die letzten Stunden vor der Gefangennahme denken, spüren wir, dass auch das Gefühle sind, die Jesus kennt.

Und dennoch: Gott hat ihn nicht verlassen. Gott verlässt auch uns nicht. Er geht alle Wege mit uns, ob wir uns dessen bewusst sind oder nicht. Jesus hat seine Jünger am See Genezareth gerufen. Er ruft auch uns, genau so! Er sagt: *Setzen Sie bitte hier ihren eigenen Namen ein!* ich rufe dich! Komm mit mir, folge mir nach! Du kannst mir vertrauen!

Noch etwas anderes fällt mir in diesem Evangelium auf: Jesus ruft die Jünger an dieser Stelle paarweise. Sie sind nicht alleine. Auch wir sind nicht alleine. Wir sind als Gemeinschaft aller Getauften, als Gemeinden unterwegs. Was der Einen schwerfällt kann der Andere. Wenn es mir so schlecht geht, dass ich vielleicht noch nicht einmal beten kann, darf ich mich darauf verlassen, dass das dann jemand anderer für mich tut. Gemeinsam sind wir stark, Gemeinschaft macht stark und Gemeinschaft trägt. Das gilt auch, wenn wir uns nicht versammeln, wenn wir uns nicht persönlich sehen können. Und wenn ich mich trotzdem einsam fühle? – Was würde Jesus wohl tun? Würde er darüber verzweifeln, schimpfen, in Trauer versinken? Ich glaube nicht. Ich glaube er würde zum Telefon greifen und jemanden anrufen, von dem er vermutet, dass es dem- oder derjenigen genauso geht. Vielleicht versuchen wir es in der kommenden Woche einmal wie Petrus und Andreas, Jakobus und Johannes. Gehen, leben wir ganz bewusst mit Jesus. Vertrauen wir ihm und lassen wir uns von ihm leiten. Fragen wir uns: „Was würde Jesus dazu sagen? Was würde Jesus jetzt tun?“. Dann bekommt der Satz: „Kehrt um und glaubt an das Evangelium“ noch einmal eine andere Bedeutung.

Fürbitten: *Die heutigen Bitten stammen aus unseren Fürbittbüchern, oder wurden uns auf andere Weise zugetragen:*

- Mein Blick fällt auf die drei Weisen, die zur Krippe kommen. Menschen, die auf einem abenteuerlichen Weg dem Stern folgen. Menschen, die sich nicht beirren lassen, auch wenn der Stern nur klein oder gar verdunkelt ist. Diese wahrhaft königlichen Menschen faszinieren mich immer wieder. Es sind Menschen mit offenem Blick und einem großen Herzen, die unbeirrt ihrem Stern folgen. Guter Gott, mache mein Herz weit und offen, dass es den Stern auf dem abenteuerlichen Weg durch dieses neue Jahr nie aus dem Auge verliert.
- Vielen Dank für die Unterstützung von unseren Kindern und ihren Familien und

unseren Freunden in der Zeit der Ungewissheit wie es weitergeht.

- Allen Verantwortlichen in der Gemeinde einen herzlichen Dank!
- Guter Gott! Ich bete für meine Kinder, dass sie in dieser schweren Zeit ihren Weg gehen. Halte du deine schützende Hand über sie und begleite sie.
- Bitte beschütze weiterhin mich und die lieben Menschen um uns herum. In Liebe und Dankbarkeit.
- Wir bitten für alle, die in diesen Wochen Prüfungen haben. Sei du bei ihnen und schenke ihnen Kraft.
- Wir bitten für alle, die krank sind, für alle in den Krankenhäusern, Patienten, Ärzte und Pfleger, für alle, die vor einer Operation stehen und für alle, die mitbängen und sich Sorgen machen. Besonders bitten wir auch für die Menschen in England und Irland.
- Wir bitten für alle, die Angst haben, für alle, die sich einsam fühlen.
- Lieber Gott, sei du bei den Menschen in Amerika.
- Lieber Gott, wir bitten dich heute ganz besonders für die kleine Elea, die am 3.1. auf die Welt gekommen ist. Sei du bei der kleinen Familie, schenke ihnen deinen Beistand und Segen und halte sie in deiner schützenden Hand.
- Wir beten für alle Verstorbenen. Ganz besonders beten wir heute für Elisabetha Boer, die du in den letzten Tagen zu dir gerufen hast. Nimm sie in deine ewige Herrlichkeit auf.

Alle Bitten, auch die, die wir im Herzen tragen, können wir nun im Vater unser zusammenfassen. Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit. In Ewigkeit. Amen.

Ein paar sehr schöne Gedanken, die uns jemand ins Fürbittbuch geschrieben hat, (vielen Dank dafür) passen heute gut zu unserer Gebetszeit und können am Ende stehen.

Der Teebeutel

Was hat ein Teebeutel mit Kirche und Glauben zu tun? Genau wie ein Teebeutel färben wir auf unsere Umgebung ab, wenn wir uns reinhängen, wenn wir unseren Glauben tatkräftig leben. Unsere Mitmenschen werden das merken und dann kann es sein, dass sie durch unser Beispiel angesteckt werden. Deshalb dürfen wir uns als Kirche nicht abschotten. Ein in Plastik eingeschweißter Teebeutel kann nicht so wahnsinnig viel abfärben. Und sollte man es dank zu heißem Wasser dennoch schaffen, wird er wie Plastik schmecken. Wir müssen uns trauen, offen zu werden, damit die Menschen authentischen und aromatischen Tee finden. Apropos „aromatisch“: Je nach Tee stecken in so einem Teebeutel viele verschiedene Zutaten, die nur gemeinsam das Aroma ausmachen. So setzt sich auch eine Kirchengemeinde aus vielen verschiedenen Menschen zusammen, die alle ihren Teil beitragen. Jede Zutat ist wichtig – sonst schmeckt der Tee am Ende seltsam. Und was ist besser als ein Teebeutel? Zwei Teebeutel! Oder sogar drei! Was bei einer Tasse nicht auffällt, wird bei einer Kanne Tee dann schon sehr dünn. Wir können nicht alleine glauben, wir brauchen die Gemeinschaft dafür. Jesus hat gesagt: „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“ Also: Trauen wir uns, ins heiße Wasser zu springen!

Segensbitte: So segne und behüte uns und alle, an die wir besonders denken der liebende Gott. + Der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Das nächste Home-Gebet erscheint am Mittwoch, 13.1.2021. Das Tagesevangelium für morgen Dienstag ist Mt 1,21-28. Sie finden es unter: https://www.erzabtei-beuron.de/schott/schott_anz/